

Wie eine Willkommenslotsin die Integration in den Beruf unterstützt

Spielwaren-Großhändler Legler gibt Geflüchteten im Unternehmen eine Perspektive

Von Marco Julius

DELMENHORST Die Welt der Firma Legler OHG small foot company mit Sitz an der Achimer Straße ist bunt. Kein Wunder, ist das international tätige Familienunternehmen mit seinen rund 160 Mitarbeitern doch als Holzspielzeug- und Spielwarengroßhandel am Markt – von der ersten Idee bis zum Vertrieb. Und Kinder mögen es eben bunt. Aber bunt ist nicht nur das Spielzeug, bunt ist auch die Belegschaft. „Unter unseren Mitarbeitern gibt es eine große Zahl von Geflüchteten und Asylsuchenden mit Bleibeperspektive, denen wir ganz bewusst eine berufliche Chance bieten möchten“, sagt Birgit Heidenreich, Assistentin der Geschäftsführung. „Wir sehen uns da in der gesellschaftlichen Verantwortung.“

Bettina Doneit hilft dem Unternehmen dabei, dass die Integration gelingt. Sie ist Willkommenslotsin der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer (IHK). Ihre Stelle ist durch ein Projekt der Bundesregierung geschaffen worden. Ziel: Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, offene Ausbildungs- und Arbeitsstellen mit Geflüchteten zu besetzen.

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen hat jetzt das Gespräch mit dem Unternehmen, der Willkommenslotsin und mit in der Firma beschäftigten Geflüchteten gesucht. Hintergrund ist, dass das Bundesprogramm eigentlich ausläuft, jetzt aber verlängert werden soll. Sie sagt: „Legler setzt den Grundgedanken betrieblicher Integration hervorragend in der Praxis um. Wir sind sehr bestrebt, dass weitere Unternehmen in unserer Region sich ein Beispiel daran neh-



Tauschten sich aus (v.li.): Willkommenslotsin Bettina Doneit, die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen und Irene Namihana, Mitarbeiterin bei Legler.

FOTO: MARCO JULIUS

men und Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, die nötige Unterstützung erfahren.“ Sie setzt sich dafür ein, dass das Projekt fortgesetzt werden kann. Allein in Niedersachsen seien von 2016 bis 2018 fast 5300 Ausbildungs-, 2400 Arbeits-

gut 9000 Praktikumsplätze und über 1000 Hospitanzen ermöglicht worden.

Für André Eichinger, Geschäftsführer von Legler, ist klar: „Wir stehen als international agierendes Unternehmen für Toleranz und Offenheit. Wir machen hervorragende Erfahrungen mit den neuen Kollegen und freuen uns, ihre Zukunft in Deutschland aktiv mitgestalten und unterstützen zu können.“ Dankbar sind auch die neuen Mitarbeiter. Wie etwa Matiullah Faqiri, der im Vertrieb arbeitet. Er ist aus Afghanistan geflohen, zu Fuß, im Laster, mit Bussen. „Aus dem Nichts habe ich mir ein neues Leben aufge-

baut – inzwischen habe ich viele Freunde hier und fühle mich angekommen und zuhause. Ich bin dankbar für die Chance, die Legler mir bietet. Aktuell mache ich ein einjähriges Praktikum und habe die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle zum Kaufmann für Groß- und Außenhandel.“ Die Geschichten ähneln sich. Auch Irene Namihana aus Burundi hat bei Legler eine Chance bekommen – und genutzt.

Bei Legler hofft man ebenfalls, dass das Bundesprogramm fortgeführt werden kann. „Wir profitieren von der engen Zusammenarbeit mit der Willkommenslotsin“, sagt Heidenreich.

Lotsin Doneit berichtet, dass die Beratungszahlen ansteigen. „Ich helfe auch bei Terminen mit der Ausländerbehörde, wenn es um Sprachkurse geht oder um schulische Qualifikationen.“ Und sie stellt Kontakte zu Betrieben her. So wie zu Legler. Grotelüschen wiederum sieht den Erfolg des Projektes bei ihrem Besuch bestätigt: „Die Geschichten, die hinter den geflüchteten Menschen stehen, berühren mich. Deutschland wird für sie zum sicheren Hafen, dieser Ort ist ihre Zukunft. Wir alle können helfen, sie zu einem guten Ort zu machen.“ Berufliche Integration sei besonders wichtig.



SERIE
Wirtschaft
vor Ort